Deutsche Post aus dem Osten

4. Jahrgang 1929

Nachrichten aus der Wolgarepublik

Vom Zehnjahrjubiläum der Sowjet-Republik der Wolgadeutschen

Der O.-E. meldet aus Moskau:

Zur Feier des zehnjährigen Bestehens der Sowjetrepublik der Wolgadeutschen ist eine große Bewässerungsanlage am Jeruslan-Fluß eröffnet worden, die 4600 ha Land mit Wasser versorgt. In Pokrowsk, der Hauptstadt der Wolgarepublik, wurde eine neue siebenklassige Schule mit deutscher Unterrichtssprache eröffnet. Ferner hat die Regierung der Wolgarepublik Hochschulstipendien gestiftet, die den Kindern deutscher Arbeiterfamilien zugutekommen sollen.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1929, S. 20.

Neue Agrarrevolution in der wolgadeutschen Republik

Anfang Januar 1929 wird in Pokrowsk ein Landwirtschaftlicher Kongreß stattfinden, der die weitere Entwicklung und Umstellung der Wolgadeutschen Landwirtschaft beraten soll. Bei der Behandlung dieser Fragen werden gleichzeitig die Landeinrichtung, die Beschaffung von landwirtschaftlichen Maschinen sowie von Saatgut und Düngung, ferner die agronomische Bedienung, die Bodenbearbeitung und schließlich wissenschaftliche Fragen besprochen werden. Hinsichtlich der sozialen Rekonstruktion, der Landwirtschaft wird es sich in erster Linie um die Stärkung der wirtschaftlich schwachen Bauernschaft, um die weitere Schaffung starker Sowjetwirtschaften, um den Ausbau der Kollektivwirtschaften und um die allmähliche Umgestaltung der kleinen unrentablen Bauernwirtschaften in produktionsfähige Großwirtschaften mit neuesten technischen Einrichtungen handeln. Die bevorstehenden Beratungen in der Wolgadeutschen Landeshauptstadt sollen in den Kantonen und Gemeinden fortgesetzt werden.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1929, S. 20.

Neue Sowjetgüter bei den Wolgadeutschen

Der Wolgadeutsche Trust der landwirtschaftlichen Staatsgüter hat neuerdings eine bemerkenswerte Vergrößerung erfahren. Ihm wurden zwei neue Sowjet-Güter mit insgesamt 100 000 Morgen Land, und zwar eine Viehwirtschaft und eine gemischte Viehzucht- und Getreidewirtschaft angeschlossen. Dem Trust gehören nunmehr sieben Staatsgüter an.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1929, S. 20.

Die Wolgadeutschen im Kampf mit dem Alkohol

Im Zusammenhang mit dem an der Wolga gegenwärtig stattfindenden Kulturfeldzug ist mit aller Entschiedenheit der Kampf gegen den Alkoholismus aufgenommen worden. Leider ist die Trunksucht sehr verbreitet. Noch im abgelaufenen Wirtschaftsjahr erreichte der Alkoholkonsum in der Republik der Wolgadeutschen die Summe von 2,8 Millionen Rubel. Jetzt ist in Pokrowsk eine Gesellschaft zur Bekämpfung der Trunksucht gebildet worden, die in allen Orten, Betrieben, Anstalten, Gewerkschaften und in anderen Organisationen eigene Zellen bilden wird. Die Gesellschaft hat eine Gesetzesvorlage ausgearbeitet, die eine wesentliche Einschränkung der Alkoholherstellung, eine verstärkte Herstellung alkoholfreier Getränke, die Erweiterung der Tee-Einfuhr sowie die Heilung der Alkoholiker auf Staatskosten vorsteht.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1929, S. 20.

Bau einer wolgadeutschen Radiosendestation

Der Rat der Volkskommissare der Wolgadeutschen Republik hat in seiner letzten Sitzung den Bau einer Radiosendestation in Pokrowsk beschlossen. Für den Bau dieser Station wurden aus dem Budget 25 000 Rubel bewilligt. Die weiteren Baukosten sollen Vom Volkskommissariat für Post- und Telegraphenwesen sowie von den örtlichen Organisationen aufgebracht werden; sie wird das gesamte Gebiet der Wolgadeutschen Republik in deutscher Sprache bedienen und somit für das kulturelle Leben der Wolgadeutschen von größter Bedeutung werden.

DPO, Nr. 1 vom Januar 1929, S. 20.

Die Wolgadeutschen und die Kirche

Wie aus Moskau gemeldet wird, ist die „Prawda“ mit dem Verhalten der deutschen Pastoren in den deutschen Wolga-Kolonien sehr unzufrieden. Es würden fortwährend Gottesdienste veranstaltet, welche bei der Bevölkerung Anklang fänden. Die kommunistische, antireligiöse Propaganda im Wolgagebiet sei ergebnislos verlaufen, woran nur die evangelischen Pastoren die Schuld trügen. Die Kommunisten des Wolgagebietes verlangten die Sperrung des Rundfunkempfangs für das Wolgagebiet.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Vom Gesundheitswesen der Wolgadeutschen

Der Wolgadeutsche Volkskommissarenrat nahm kürzlich einen Bericht des Volkskommissars für das Gesundheitswesen in der Wolgadeutschen Republik entgegen. Aus diesem Bericht ergab sich, daß in der Republik zurzeit auf je 10 5000 Einwohner ein Krankenhaus entfällt. Ferner wies der Berichterstatter darauf hin, daß

das Budget des Volkskommissariats 1928/29 im Vergleich zum vergangenen Jahr um 20,7 Prozent gewachsen ist. Die Wolgadeutsche Regierung hat dem Gesundheitskommissar empfohlen, das medizinische Netz so auszubauen, daß auf je 8000 Einwohner ein Krankenhaus kommt. Im übrigen soll künftig mehr als bisher eine allgemeine sanitäre Aufklärungsarbeit unter der Bevölkerung der Wolgadeutschen Republik durchgeführt werden.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Ein deutsches industrie-wirtschaftliches Technikum in Pokrowsk

Das in Pokrowsk gegründete Deutsche industrie-wirtschaftliche Technikum ist eröffnet worden. Im laufenden Semester werden zunächst Vorbereitungskurse durchgeführt. Das Technikum hat die Aufgabe, qualifizierte Kräfte für das Genossenschaftswesen auszubilden.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Aus dem Leben eines wolgadeutschen Konsum-Vereins

DAI. In der Deutschen Wolgarepublik gibt es ein sehr lebendiges Konsumvereinswesen. Mehr als 200 Konsum-genossenschaften sind im Verband der Konsumvereine, der seinen Sitz in Pokrowsk hat, zusammengeschlossen. Eine der am besten arbeitenden Warengenossenschaften ist der Konsumverein zu **Hussenbach** (Kanton Krasny-Kut).

Der Verein entstand zum erstenmal im Jahre 1917, ging jedoch in der Zeit der Revolutionswirren wieder ein und Wurde im Herbst 1922 von neuem gegründet. 144 Mitglieder traten ihm bei, die inzwischen auf 486 angewachsen sind. Wegen der Knappheit an Bargeld wurden die Geschäftsanteile und Eintrittsgelder in Korn berechnet und betragen 1 Pud als Mitgliedsbeitrag und 10 Pfund „Einschreibegebühr“. Sämtliche Anteile sind heute voll eingezahlt. Der Verein hatte zunächst mit bedeutenden Schwierigkeiten zu kämpfen, da das genossenschaftliche Denken beim Wolgadeutschen Bauern sehr schwach entwickelt war. Immerhin konnte sich die Genossenschaft bald allgemeine Anerkennung erringen, und die Umsätze stiegen von rund 6000 Rbl. im Gründungsjahr auf über 78000 Rbl. im Geschäftsjahr 1927/28 (in der Sowjetunion schließt das Geschäftsjahr im Oktober). Der Verein ist bereits im Besitz eines eigenen Geschäfts- und Lagerhauses und erzielte im lebten Geschäftsjahr einen Reingewinn von 1600 Rbl.

Die Genossenschaft bringt das Getreide des Bauern zur Verwertung und beliefert ihn andererseits mit den nötigen Waren. Der durchschnittliche Preisaufschlag auf den Selbstkostenpreis betrug im vergangenen Jahre 11 v. H., die eigenen Handelsauslagen 8,2 v. H., so daß die effektiven Spannen als sehr gering anzusehen sind. Der Verein hat im letzten Herbst fast 8000 Zentner Getreide abgesetzt. Seine Konsumwaren hat er zu über 80 v. H. vom deutschen Konsumgenossenschaftsverband bezogen. Die Zusammenarbeit mit dem Verbande ist eine sehr enge.

Auch für die kulturelle Hebung der deutschen Gemeindebewohner hat der Konsumverein bereits eine gewisse Bedeutung. Er hat einige 100 Rubel der „Liquidierung des Analphabetentums“ gewidmet und unterhält gemeinsam mit der deutschen Kreditgenossenschaft einen deutschen Lehrer. So zeigt sich auch hier die besondere Bedeutung des Genossenschaftswesens bei den deutschen Volksgruppen in Osteuropa, nämlich Wirtschaftsorganisation und kulturelle Erziehungsstätte zu sein.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Bewässerung der Steppen an der Unteren Wolga

Der Arbeits- und Verteidigungsrat der Sowjet-Union hat beschlossen, den Bau von Bewässerungsanlagen im Steppenrayon des Unteren Wolgagaues zu beschleunigen. Die endgültige Entscheidung über den Kostenaufwand für die Bewässerungsanlagen soll nach Beendigung der Untersuchungsarbeiten getroffen werden.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Die wolgadeutsche Viehzucht hat ihren Vorkriegsumfang überschritten

Bei einem Vergleich des gegenwärtigen Viehbestandes in der Republik der Wolgadeutschen mit demjenigen des Jahres 1914 ergibt sich, daß in allen Zweigen der wolgadeutschen Viehzucht der Vorkriegsbestand bereits überschritten ist. Es werden jetzt in der Republik 333 500 Stück Hornvieh (1914: 268 000), 124 200 Milchkühe (106000) 474 700 Schafe (382 200) und 209 900 Schweine (180 000) gezählt. Lediglich die Zahl der Pferde bleibt mit 134 000 Stück wesentlich hinter dem Vorkriegsbestand von 245 000 Stück zurück. Diese Erscheinung ist auf die Traktorisierung der Wolgadeutschen Landwirtschaft zurückzuführen, die die Pferdezucht sehr stark beeinträchtigt hat.

In Zukunft wird die Wolgadeutsche Viehzucht weniger auf eine Vergrößerung des Viehbestandes gerichtet sein, sondern mehr im Zeichen ihrer Verbesserung stehen.

DPO, Nr. 2 vom Februar 1929, S. 44.

Eine neue deutsche Zeitschrift in der Sowjet-Union

In der Wolgadeutschen Hauptstadt Pokrowsk erscheint ab 1. Februar als Halbmonatsschrift unter dem Namen **„Land- und Waldarbeiter“** eine neue, für das deutsche Dorfproletariat bestimmte Zeitung. Diese neue Zeitung ist für die breite Masse der deutschen Batraken, Hirten, Tagelöhner, Waldwächter usw. nicht nur in der Wolgadeutschen Republik, sondern des ganzen Sowjetbundes bestimmt. Sie ist das Organ des Verbandes der Land- und Waldarbeiter.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Wahlkämpfe in der Wolgadeutschen Republik

Der sowjetdeutsche „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ berichtet:

Wie in der ganzen Sowjet-Union, so finden gegenwärtig auch in der Wolgadeutschen Räte-Republik die Sowjetumwahlen statt. Heiß und unerbittlich tobt der Wahlkampf zwischen den Dorfarmen, die im Mittelbauer ihren treuen Verbündeten haben, und den kulakischen und anderen sowjetfeindlichen Elementen. Aus allen Teilen der Republik wird gemeldet, daß bei den Wahlen eine erhöhte Aktivität der Arbeiter in den Städten, sowie der armen und mittleren Bauern in den Dörfern zu verzeichnen ist. In den meisten Ortschaften haben die Neuwahlen bereits stattgefunden. Mit überwiegender, Mehrheit wurden arme Bauern und Tagelöhner in die Dorfsowjets gewählt. Auch Mittelbauern sind unter den neugewählten Sowjetmitgliedern stark vertreten.

Die Wahlbeteiligung ist eine sehr gute: so meldet beispielsweise der Dorfrat von Schöntal eine Wahlbeteiligung von 99,06 Prozent der Stimmberechtigten. Die Wahlen nehmen ihren Fortgang.

Eine unerfreuliche Ergänzung dieses Wahlberichts scheint eine Meldung einer anderen Zeitungskorrespondenz zu sein, die sich aus Moskau berichten läßt, daß in Pokrowsk die Großbauern („Kulaki“) Weiß und Ott wegen Ermordung der Tagelöhner Erfurt und Sauer zum Tode verurteilt worden sind.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Ein Kongreß der wolgadeutschen Landwirtschaft

In Pokrowsk tagt gegenwärtig ein Kongreß der wolgadeutschen Landwirte, der sich in der Hauptsache mit den Folgen einer Erhöhung der Ernteerträge in der Wolgarepublik beschäftigt.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Die Wolgadeutschen an der Spitze des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen in der Sowjet-Union

Bei einem Wettbewerb auf die beste landwirtschaftliche Genossenschaft in der Sowjet-Union erhielt die Wolgadeutsche Landwirtschaftliche Kredit-Genossenschaft in **Unterwalden** (Kanton Marxstadt) von der Bundesregierung eine Prämie für gute Arbeit.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Die Wolgadeutschen und der Film

In den letzten zwei Monaten sind in der Wolgadeutschen Republik neun Kino-Genossenschaften gegründet worden, die die Wolgadeutschen Dörfer durch Wander-Kinos mit Filmvorführungen bedienen.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Die Wolgadeutschen bereiten sich zur Frühjahrsaussaat vor

Die Wolgadeutschen haben mit den Vorarbeiten für die kommende Frühjahrsaussaat begonnen. Die Aussaatfläche soll um 13,7 Prozent vergrößert werden, so daß die Frühjahrsaussaat in der Republik eine Fläche von 875000 Sektar erreichen wird. Don dieser Fläche sollen 632300 Hektar mit Sommerweizen bebaut werden. Die Erweiterung der Aussaatfläche wird in erster Linie durch die armen und mittleren Bauernwirtschaften durchgeführt werden.

Eine besondere Aufmerksamkeit bringt die Regierung der Vergrößerung der Kollektivwirtschaften und der Sowjetgüter entgegen. Die Aussaatfläche der Kollektivwirtschaften soll um 25 Prozent auf 100000 Hektar und die der Sowjetgüter um 56 Prozent auf 4580 Hektar erweitert werden.

Zur Durchführung der Aussaatkampagne ist die Einfuhr einer großen Zahl neuer Traktoren und die Gewährung von Krediten an die armen Wirtschaften vorgesehen. Saatgut ist in genügenden Mengen vorhanden. Auch für die Hebung der Ernteerträge ist eine ganze Reihe von Maßnahmen geplant.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

Aus den wolgadeutschen Baumwollwebereien

Der Wolgadeutsche Sarpinka-Verband, durch den 65 Prozent der Wolgadeutschen Baumwollweber kooperiert sind, produzierte im Fahre 1927/28 9 669 000 Meter Ware. Im Jahre 1922/23 erreichte seine Produktion nur 270000 Meter. 1. Oktober 1928 vereinigte der Verband 30 Weber-Genossenschaften mit zusammen 10 800 Mitgliedern.

In der letzten Zeit hat vor allem auch die Qualität der angefertigten Waren eine wesentliche Verbesserung erfahren. Die Produktion ich standardisiert und teilweise mechanisiert. In Balzer wird in diesem Frühjahr mit dem Bau einer neuen großen Mechanischen Baumwoll-Weberei begonnen. Das Wirtschaftsjahr 1927/28 schloß mit einem Reingewinn von 242600 Rubel ab.

DPO, Nr. 3 vom März 1929, S. 67.

„Gottlosen“–Propaganda im deutschen Dorf in Sowjetrußland.

Die kommunistischen Leitungen in der Sowjet-Union klagen bitter, daß die alten und neuen religiösen Gemeinschaften immer kühner in ihrem Auftreten werden und erfolgreich arbeiten, während der „Verband der Gottlosen“ in seiner Bedeutung zurückgegangen sei. Es sind nun heftige Kämpfe auf der „religiösen Front“ entbrannt, die zur Folge haben, daß die Gottlosen-Propaganda auch ins deutsche Dorf getragen wird. So berichten die „Nachrichten“ (Pokrowsk) aus Straub (Kanton Seelmann): Am 8. Februar wurde bekannt gemacht, daß am andern Tage eine Auseinandersetzung zwischen den Gottlosen und den Gläubigen veranstaltet werden solle. Das große Volkshaus war mit Bauern gefüllt. Von den Gottlosen sprach Genosse Bach. Von den versammelten Gläubigen wurden als Verteidiger der

Religion der Schulmeister Gerlach und der Sabattist Hartwig gewählt. — Aus Brabander (Kanton Seelmann) läßt sich dasselbe Blatt berichten: Bei unserer Lesehalle besteht ein Gottlosenzirkel, der aus Arbeitern und Batraken gebildet wurde. Leider arbeitet nur ein Lehrer im Zirkel mit. Die Folge davon ist, daß der Zirkel zu schwach ist, um eine gute Propagandaarbeit zu leisten. Die Mitglieder des Zirkels haben beschlossen, kollektiv aus der Kirche auszutreten. — In Frank ist im Januar d. J. ein Gottlosenzirkel gegründet worden, dem sich die Lehrerschaft und die Mitglieder des kommunistischen Jugendverbandes angeschlossen haben.

DPO, Nr. 4 vom April 1929, S. 91.

Die sanitären Heilanstalten in der wolgadeutschen Republik

Das Gesundheitswesen erfährt in der Wolgadeutschen Republik von Jahr zu Jahr eine anerkennenswerte Erweiterung und Festigung. Die Heilanstalten wachsen sowohl zahlenmäßig wie vor allem auch qualitativ. Wir lassen nachstehend eine Tabelle folgen, die das gegenwärtige Netz der sanitären Heilanstalten in der Republik darstellt und zugleich mit dem Vorkriegsstand vergleicht:

Art:	Zahl	
	1913	1927/28
Krankenhäuser ……	22	32
Ambulatorien ……..	22	35
Feldscher-Punkte ……	11	—
Konsultationsstationen ……...	—	8
Kinderkrippen, ständige …….	—	3
Kinderkrippen, im Sommer ……	—	36
Häuser des Kindes ……..	—	2
Haus des Säuglings …….	—	1
Haus der obdachlosen Mutter …….	—	1
Geburtshäuser …….	1	3
Geburtshilfspunkte …….	—	19
Zahnärztliche Stationen ……..	—	11
Bakteriologisches Institut ……...	—	1
Malaria-Station ……...	—	1
Tuberkulose-Heilanstalten …….	—	2
Venerische Heilanstalten ……	—	1
Lungenheilanstalten ……...	—	1
Sanatorien f. Erwachsene u. Kinder ……..	—	1
Insgesamt	59	158

Diese Zahlen sprechen für sich; sie zeigen ein bedeutendes Anwachsen der dem Gesundheitswesen dienenden Anstalten.

DPO, Nr. 4 vom April 1929, S. 91.

Schwierigkeiten in der Getreidebeschaffung in Sowjetrußland

In allen Nachrichten aus den Gebieten der Sowjetunion wird darüber geklagt, daß die Behörden neuerdings in verschärfter Weise gegen die besitzenden russischen und deutschen Bauern vorgehen und den Klassenkampf ins Dorf tragen. Die reicheren und mittleren Bauern werden beschuldigt, mit ihren Getreidevorräten zurückzuhalten. Die „Dorfarmut“ wird gegen die „Kulaken“ scharf gemacht und zu Denunziationen angeregt. Tiefe Erscheinungen verursachen in den Dörfern Erbitterung und passive Resistenz. In den deutschen Kolonien wird der Wunsch, Rußland zu verlassen, immer mehr rege.

Bezeichnend für die jetzige Sachlage ist ein von dem letzten Plenum des Gebietskomitees der kommunistischen Partei in der **Wolgarepublik** gefaßter Beschluß über die mit allen Mitteln zu erzwingende Ausführung des Getreidebeschaffungsplanes, in dem schwere Drohungen ausgesprochen werden. Es heißt darin: „Es ist natürlich nicht zu leugnen, daß die Bauern im Februar weniger Getreideüberschüsse besitzen als im November und Dezember, daß sich die Überschüsse im März noch weiter verringern und daß sich diese Überschüsse je weiter desto mehr in den Händen der oberen Schichten der Bauernschaft ansammeln. Das bedeutet aber bei weitem noch nicht, daß die Mittelbauern und sogar die Armen keine Überschüsse mehr besitzen werden. . . Indem die Kulaken ihr Getreide zurückhalten, hoffen sie auf die Erhöhung der Getreidepreise, hoffen darauf, daß ihnen besondere Privilegien eingeräumt werden. Mit einem Wort, sie spekulieren auf die Not des Staates an Getreide. Durch diese ihre Antisowjet-Politik stecken sie auch einen Teil der Mittelbauern an. . . Die Dorfparteizellen müssen gemeinsam mit den Armengruppen die Kulaken bezeichnen, die **boykottiert** werden müssen. . . Der Boykott besteht darin, daß den Betreffenden der Verkauf von Defizitwaren (Leder, Holz, Eisen, Schnittwaren usw.) verweigert wird. Ferner kommt eine ganze Reihe ergänzender Maßnahmen in Betracht, z. B. Ausschluß aus der Genossenschaft, Namensbekanntgabe durch die „Schwarze Tafel“ an öffentlicher Stelle, durch die Zeitung oder Wandzeitung, Verweigerung des Verkehrs von Seiten der werktätigen Wirtschaften usw.“

DPO, Nr. 4 vom April 1929, S. 91.

Der Plan einer Sowjet-Großwirtschaft in der wolgadeutschen Republik

In der Nähe der Ortschaft **Plješ**, bei Rosendamm im Kanton Fjodorowka, soll in diesem Frühjahr eine neue große Staatsdomäne zu arbeiten beginnen. Zunächst werden von dieser Wirtschaft 25 000 Hektar bebaut werden. Das Land ist bisher zum größten Teil nicht bearbeitet worden und bat als Steppe brachgelegen. Die Wirtschaft bat für das laufende Jahr einen Kredit von 500 000 und für das kommende einen solchen von 1 000 000 Rubel erhalten.

Der Betrieb wird vollständig mechanisiert sein. Die Zahl der Arbeitskräfte wird vorerst 300 betragen.

Die Bewirtschaftung soll in der Weise erfolgen, daß in den ersten Jahren nur Getreide angebaut und erst später auch die Viehzucht aufgenommen werden soll. Geplant ist eine große Milchwirtschaft und Schweinezucht. Es ist die Einrichtung einer Butterei und Käserei sowie einer Fabrik zur Herstellung kondensierter Milch vorgesehen.

In der neuen Siedlung, bestehend aus Arbeiterwohnungen, einer eigenen Kooperative und einen, großen Speisehause, werden Klub, Schule, Bibliothek, Radio und Theater nicht fehlen. Ferner ist die Eröffnung eines landwirtschaftlichen Technikums geplant, dem große Versuchsfelder zur Verfügung stehen werden.

Die umliegenden Bauernwirtschaften sollen für einen kollektiven Anschluß an die Riesenwirtschaft gewönnen werden.

DPO, Nr. 4 vom April 1929, S. 91-92.

Wolgadeutsche Sowjetwahlen

Aus der Deutschen Wolgarepublik liegt nunmehr das offizielle Ergebnis der kürzlich stattgefundenen Sowjetwahlen vor.

In den wolgadeutschen Dörfern haben sich von 260 925 Wahlberechtigten 144 954, das sind 55,6 Prozent (1927 – 45,6 Prozent) an den Wahlen beteiligt. Den höchsten Prozentsatz der Wahlbeteiligung weist der Kanton Kamenka (69,6 Prozent) und den niedrigsten der Kanton Seelmann (44 Prozent) auf. Vor allem haben die Frauen in erhöhtem Maße an den Wahlen teilgenommen. Von 138 286 Frauen beteiligten sich 51 338, also 37,1 Prozent (1927 – 23,3 Prozent) an den Rätewahlen.

In 279 Dorfräten wurden 5372 Mitglieder gewählt, unter ihnen 816 Frauen (15,8 Prozent).

Auch die Wolgadeutschen Städte (Pokrowsk, Balzer und Marxstadt) verzeichnen eine erhöhte Wahlbeteiligung. Von 24 523 Wahlberechtigten machten 16 265 von ihrem Wahlrecht Gebrauch, das sind 66,3 Prozent gegenüber 52,4 Prozent im Jahre 1927.

Über die Parteizugehörigkeit der Gewählten wird nichts gemeldet, obgleich darin doch eigentlich das Ergebnis besteht.

DPO, Nr. 5 vom Mai 1929, S. 116-117.

Geringe Erfolge der „Gottlosen“-Propaganda in wolgadeutschen Dörfern

Der Kantonrat der Gottlosen in **Seelmann** veröffentlicht einen Bericht über seine Tätigkeit. Er beschwert sich darüber, daß er trotz emsiger Arbeit bis 1. April d. J. erst 504 Anhänger gewinnen konnte, die sich auf 20 Zellen verteilen. In 11 lutherischen und 9 katholischen Dörfern wurden Vorlesungen über den Ursprung und das Wesen des Christentums veranstaltet. In **Kukkus**, **Brunnental** und **Warenburg** fanden sich infolge einer öffentlichen Aufforderung die lutherischen Pastoren ein, um die

Religion zu verteidigen. Der Kantonrat äußert sich ungehalten über den schwachen Besuch der sonntäglichen Unterhaltungsveranstaltungen, die Ersatz für die Gottesdienste bieten sollen. Um bessere Ergebnisse zu erhalten, will er bei den Lesehallen und Arbeiterklubs Gottlosenzirkel gründen und die Werbearbeit verstärken.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1929, S. 139.

Obst- und Gemüsebau bei den Wolgadeutschen

In der letzten Zeit widmen sich die Wolgadeutschen Bauenwirtschaften mehr und mehr auch dem **Obst- und Gemüsebau**. Bisher wurde diesem Zweig der Landwirtschaft an der Wolga nur geringe Beachtung zuteil. Die Obst- und Gemüsegärten sind an der Wolga recht selten und klein. In diesem Frühjahr haben sich jedoch 17 Genossenschaften gebildet, die in größerem Maße Obst- und Gemüsebau betreiben wollen. Die Genossenschaften versorgen ihre Mitglieder mit Samen und Geräten; auch beabsichtigen sie den Bau von Einrichtungen zum Trocknen und Einkochen der Früchte sowie zur Herstellung von Obstwein. Bei Pokrowsk, Balzer und Marxstadt sollen große Gemüsegärten angelegt werden.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1929, S. 139-140.

Zerrbilder ans dem wolgadeutschen Genossenschaftsleben

In den „Nachrichten“ (Pokrowsk) zeichnet **Ch. Ölberg** nachstehendes Bild eines Wolgadeutschen Geschäftemachers:

Ein Mann war Vorsitzender im Komitee für gegenseitige Hilfe und wollte Großes leisten. Er beschlagnahmte die Gelder des Komitees, pumpte so viel wie möglich aus den staatlichen und gesellschaftlichen Anstalten, bewog die Bevölkerung, 1000 Lehmsteine beizutragen, und so war eine Feuermühle errichtet worden. Den Leuten gefiel das und sie wählten ihn in die Kreditgenossenschaft. Das Komitee hatte nun kein Geld mehr, deswegen wurden im Namen der Genossenschaft überall Gelder aufgebracht, um die Mühle fertig zu machen. Bald war diese auch in Gang gebracht, aber die Kasse der Genossenschaft war leer. Später wurde der Genosse in die Getreidekooperation gewählt und die neue Mühle wurde dahin verkauft, weil für den Betrieb keine Umsatzmittel vorhanden waren. So haben sich drei Organisationen an einer Mühle den Tod geholt, weil der Vorsitzende an einer Mühlenkrankheit gelitten hat. Dieser Fall ist jedoch nicht der einzige, Hunderte könnte man aufzählen, denn an der Mühlenkrankheit leiden alle verantwortlichen Arbeiter, die Kooperatoren aber sind ganz besonders damit behaftet. In jedem Dorfe will man eine Mühle haben, jedes Dorf will die Mitte der Welt sein. Die Kooperatoren in ihrem Größenwahn wollen für Kindeskinder ein Denkmal zurücklassen. Sie bekommen Pferdekredit und kaufen Gummi-Galoschen, und Traktorenkredite stecken sie in die Mühlen.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1929, S. 140.

Von der Wolgadeutschen Bank

Der Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst schreibt uns:

Kürzlich fand in Pokrowsk die 6. Ordentliche Versammlung der Aktionäre der **Wolgadeutschen Bank** statt. Die Tagesordnung umfaßte den Bericht des Aufsichtsrates für das abgelaufene Geschäftsjahr, den Tätigkeitsbericht der Versammlung für 1927-28, den Bericht der Revisionskommission , den Arbeitsplan für das nächste Jahr, den Kostenvoranschlag für 1928-29, ferner Statutenänderungen und die Neuwahl der Verwaltung, des Aufsichtsrates sowie der Revisionskommission.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates, Wilhelm **Kurz**, Präsident des Wolgadeutschen Volkskommissarenrats, konnte in seinem Bericht feststellen, daß sich das Grundkapital der Wolgadeutschen Bank bis über 1 Million Rubel vergrößert hat. Der Hauptaktionär ist die Wolgadeutsche Regierung. Es sollen Maßnahmen ergriffen werden, um das **Grundkapital weiter zu vergrößern**. Die **Kreditierung der Wirtschaften** der armen und Mittelbauern wurde als gut anerkannt, desgleichen die Bedienung der kooperativen Vereinigungen und der Produktiv-Kollektiven. Eine der Hauptaufgaben der Bank besteht in der **Festigung der sozialistischen Elemente in der Landwirtschaft**. Bisher hielten die Kreditgenossenschaften eine strikte politische Linie noch nicht ein; künftig soll die Kreditgewährung jedoch ausschließlich nach den Weisungen der Sowjetregierung erfolgen.

Eine erfolgreiche Arbeit leistet die Bank mit ihrer **kommunalen Kreditierung**. Der Wolgadeutschen Bank wurden erst vor wenigen Monaten die Funktionen einer Kommunalbank übertragen. Ihre Operationen auf dem Gebiete der Kreditierung des Kommunalwesens sollen im neuen Jahr eine größere Ausdehnung erfahren. Auch wurde beschlossen, den Fonds zur **Kreditierung der Armen** — der am 1. Oktober 1928 457 000 Rubel erreichte — zu verstärken. In erhöhtem Maße soll sich die Bank in Zukunft der **Arbeit im Ausland** widmen. Gegenwärtig unterhält die Bank Vertretungen in **Berlin** und Chicago.

Die Verwaltung der Wolgadeutschen Bank wurde in folgendem Bestande gewählt: F. A. **Rechling** (Vorsitzender), D. D. **Schmidt** (stellvertr. Vorsitzender) und V. G. **Dietz**. Vorsitzender des Aufsichtsrates ist wie bisher Wilhelm **Kurz**.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1929, S. 140.

Neue Kollektivwirtschaften an der Wolga

In der Wolgadeutschen Republik macht die **Kollektivisierung der Bauernwirtschaften Fortschritte**. Soeben sind **fünf große Getreide-Kollektivwirtschaften** gegründet worden, und zwar in Karpenka, Djakowka, Kutter und Neu-Poltawka. Diese Kollektiven vereinen 850 Bauernwirtschaften mit einer Landfläche von 7000 Hektar. Die meisten Mitglieder sind arme Bauern und Tagelöhner (Batraken). Außer diesen fünf kollektiven Großwirtschaften wurden in der Republik kürzlich 48 weitere Kollektivwirtschaften gegründet. Eine große Zahl von ihnen besteht ausschließlich aus Batrakenfamilien.

DPO, Nr. 6 vom Juni 1929, S. 140.

Unerfreuliches aus der Deutschen Wolgarepublik

Der Moskauer Korrespondent der „Germania“ (Berlin) meldet seinem Blatte nach einer Reise durch die Wolgarepublik:

Von den verstaatlichten **industriellen Betrieben** müssen viele noch den Beweis ihrer Rentabilität erbringen; von einem Ausbau und einer Erweiterung des Bestehenden ist nur noch auf dem Papier die Rede. Neugründungen, welche in erster Linie der Landwirtschaft zugutekommen sollen, sind organisatorisch nicht genügend durchdacht, kosten einen Haufen Geld, bevor sie sich bis zu einer erträglichen Leistungsfähigkeit hindurchexperimentiert haben. Wie an vielen anderen Stellen, so auch hier ein Fallen der Arbeitsdisziplin. Außer dieser Kehrseite der Medaille dürfen eine Reihe lichter Punkte in Form von weittragenden Plänen zwecks Hebung von Industrie und Landwirtschaft nicht unerwähnt gelassen werden. Der aus der Zeit des Zarenregimes stammende Plan einer **Wolgaüberbrückung** von Saratow nach Pokrowsk soll endlich zur Tat werden und zwar sind gleich zwei vorgesehen; die zweite ist als Eisenbahnbrücke unterhalb Saratows an Stelle der Eisenbahnfähre gedacht. Die rechte Wolgaseile, die Bergseite — zum Unterschied der flachen linken, der Wiesenseite — bisher ohne Eisenbahn, soll durch eine solche erschlossen werden, damit auf diese Weise der einzigste industrielle Distrikt, die Sarpinka-Weberei in und um Balzer, unmittelbar an das Verkehrsnetz herangebracht werden kann.

Die Autonomie der Kolonie, von der man sich sehr viel glaubte versprechen zu können, hat bedeutend an Wert verloren; durch die gegen Ende des verflossenen Jahres befohlene **Angliederung an den Unteren Wolgagau** mit den der Kolonie vorgelagerten Saratow als Gauzentrum ist die wirtschaftliche Selbständigkeit illusorisch geworden. Dieser Gau umfaßt die Gouvernements Samara, Saratow, Stalingrad (Zarizyn), Astrachan, das Kalmückengebiet und, wie schon erwähnt, die deutsche Wolgakolonie. Der fast gleiche landwirtschaftliche Charakter, die gleichen Bodenerzeugnisse machten die Zusammenfassung obiger Gebiete empfehlenswert, und so zweckentsprechend diese Maßnahme aus Gründen der Vereinfachung, Sparsamkeit und evtl. Produktionssteigerung einerseits auch sein mag, so kann andererseits die Tatsache nicht bestritten werden, daß eine autonome Republik durch wirtschaftliche Unterordnung nichts gewinnt, sondern im Gegenteil nur verliert; daran ändert auch der verfassungsrechtlich festgelegte Punkt nichts, daß die Republik die Möglichkeit hat, Entscheidungen der Gauverwaltung bei der Zentrale in Moskau anzufechten Die ganze Nationalitätenpolitik, und nicht nur diese allein, beweist, daß das Kleine sich dem Großen zu fügen hat, zumal es sich nicht um nationalpolitische, sondern um ungleich wichtigere wirtschaftspolitische Interessen handelt.

Bevor es zu diesen Veränderungen nach außen kam, waren verwaltungstechnische Umwandlungen im Innern vorgenommen worden. Neben einer rein deutschen Bevölkerung gibt es ungefähr ein gutes Drittel Russen. In der „Hauptstadt“ **Pokrowsk** merkt der Besucher im öffentlichen Leben und Verkehr herzlich wenig davon, daß er sich in einer deutschen Republik befindet. Hier dominiert das Russische. Eine neue Kreis-(Kanton-)Einteilung ermöglichte die reinliche Scheidung zwischen ausschließlich deutschen bezw. russischen Kreisen,

eine Maßnahme, die wenigstens das Zweisprachensystem innerhalb eines kleinen Verwaltungsrayons ausschaltete. Ideale Zustände sind natürlich hierdurch nicht geschaffen worden.

Wie ein Blick auf eine Spezialkarte zeigt, liegen jetzt rein russische Kreise mitten in einer Umgebung von deutschen, und zwar je einer auf der rechten und einer auf der linken Wolgaseite. Die russische Bevölkerung vermag der zwangsläufigen Beimengung zu einem ihr innerlich fremden Gemeinwesen keinen Geschmack abzugewinnen; es ist eine Minderheit in der Minderheit; dort denkt man gerne an jene Zeiten systematischer **Russifizierungsbestrebungen** zurück, deren Höhepunkt gegen Ende des Weltkrieges in dem Vorhaben gipfelte, die Deutschen an der Wolga auszuweisen, nämlich über sie eine Art Deportation nach Sibirien zu verhängen. Daß dieser Russifizierungsprozeß nicht die letzten Reste deutscher Art und deutschen Volkstums ausmerzte, muß nicht zuletzt den beiden Konfessionen gedankt werden. An Stelle des alten trat das neue System, grundverschieden in seiner Einstellung zu der geistigen und materiellen Lebensauffassung des deutschen Wolgakolonisten, wie überhaupt aller in Rußland lebenden deutschen Kolonisten. Infolge der gemischten Bevölkerung wird der Verwaltungsmechanismus dadurch komplizierter, daß man des Russischen nicht entraten kann; und die Kenntnisse des Deutschen sind lange nicht so allgemein und gründlich, als es im Interesse des Ganzen verlangt werden müßte. Zwar ist das Deutsche zur Amtssprache aufgerückt und wird als solche bezeichnet, in Wirklichkeit ist mehr der Wunsch der Vater des Gedankens.

Diesen Schwierigkeiten glaubt man begegnen zu können, indem man Sprachbastler zu Worte kommen läßt, welche in der **Gebietspresse** mit vielem Ernst und großem Eifer für eine Säuberung der deutschen Sprache eintreten, dann aber auch gleich, der Atmosphäre entsprechend, radikal vorgehen. Ist es an und für sich schon ein Unding, wenn ein kleines Häuflein fernab von der großen Heerstraße eine Weltsprache nach eigenem Gutdünken ummodelt, z. B. sollen die Hauptworte nicht mehr groß geschrieben werden und die gleichklingenden einfachen und Doppellaute sollen durch je einen einzigen Buchstaben ersetzt werden, so muß man nur den Aufwand an Mühe bedauern, welcher wahrlich fruchtbringender verwendet werden könnte.

DPO, Nr. 7 vom Juli 1929, S. 163-164.

Neuwahlen in der Wolgadeutschen Republik

DAI. Nach den Neuwahlen der Dorfräte haben nun auch die übrigen Neuwahlen stattgefunden, und es sind 87 neue Vertreter in das Zentralvollzugskomitee durch den Rätekongreß gewählt worden. Das Zentralvollzugskomitee seinerseits trat am 8. Mai zusammen und wählte sein Präsidium und den Volkskommissarenrat. Zum Vorsitzenden des Zentralvollzugskomitees wurde der bisherige Vorsitzende Johann F. Schwab wiedergewählt, zu seinem Stellvertreter ein Russe Ilja Ananjewitsch Wassiljew. Zum Sekretär wurde W. M. Sandberg bestimmt, zum Leiter der Organisationsabteilung Hildermann. Als Vorsitzender des Volkskommissariats wurde Kurz wiedergewählt, als dessen Stellvertreter Fink. Von den Volkskommissaren

erhielt die Arbeiter- und Bauerninspektion P. Kunte, das Justizwesen Boos, die Landwirtschaft David Borger, das Statistische Amt K. Schönfeld, das Finanzwesen Trattner, das Gesundheitswesen Leikam, die Volksaufklärung Salzborn, das Innere Fr. Jakob Schmidt. Den Handel erhielt Schejko, das Arbeitswesen Boshenko, die Staatspolitische Verwaltung Bodesko, die soziale Fürsorge Dubkow, das Kriegswesen Chmara. Zum Vertreter beim Präsidium des Allgemeinen Zentralvollzugskomitees wurde Alexander Schneider bestimmt, ferner wurden acht Delegierte zum allrussischen Rätekongreß bestimmt, darunter die Deutschen: Schwab, Kurtz, Schütz, Welsch und Maibach. In den Nationalitätenrat der U. S. S. R. wurden fünf Vertreter gewählt, darunter drei Deutsche.

DPO, Nr. 8 vom August 1929, S. 185.

Auch die Wolgadeutsche Kommunistische Partei soll „gesäubert“ werden

Der „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ berichtet:

In Pokrowsk hat kürzlich die Prüfung des Führerbestandes des Wolgadeutschen Gebietskomitees der Kommunistischen Partei begonnen. Die Prüfungen finden in offenen Versammlungen statt, zu denen regelmäßig auch zahlreiche Parteilose erscheinen. Die Prüfung, die sich auf alle Mitglieder der Partei erstrecken wird, hat den Zweck, die Partei zu kräftigen und sie von allen nichtkommunistischen Elementen zu säubern.

Bei der Prüfung des Präsidenten des Volkskommissarenrats der Republik, **W. Kurz**, wurden gegen diesen mehrere Anschuldigungen erhoben. Nach gründlicher Untersuchung stellte die Kontrollkommission jedoch fest, daß die Beschuldigungen sich nicht bewahrheiten und unbegründet sind.

DPO, Nr. 8 vom August 1929, S. 185.

Ein neuer Schädling in der wolgadeutschen Landwirtschaft

Auf dem Territorium der Wolgadeutschen Republik trat Anfang Juni plötzlich in großen Schwärmen der Wiesenschmetterling auf. Um den zu erwartenden Überfall der Raupen dieses Insektes auf die Kulturen der Landwirtschaft erfolgreich abzuwehren, hat die Wolgadeutsche Regierung durch eine obligatorische Verordnung eine großzügige Kampagne eingeleitet. Sie hat u. a. verfügt, daß die gesamte arbeitsfähige Bevölkerung der Republik zur kostenlosen Arbeits- und Fuhrpflicht im chemischen Kamps gegen diesen Schädling herangezogen werden kann.

DPO, Nr. 8 vom August 1929, S. 185.

Eindeutschung der wolgadeutschen Verwaltung

Der „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ schreibt:

Nach Berichten der Wolgadeutschen Presse sind mit der Einführung der deutschen Sprache in der Verwaltung der Wolgadeutschen Republik in letzter Zeit bemerkenswerte Erfolge erzielt worden. Im besonderen ist der untere Verwaltungsapparat, d. h. die Organe der Dörfer und Kantone verdeutscht worden. Die deutschen Kantone an der Wolga führen ihre Arbeiten fast völlig in deutscher Sprache. In den Zentralanstalten der Republik läßt die Verdeutschung dagegen noch zu wünschen übrig. Es herrscht dort immer noch ein fühlbarer Mangel an qualifizierten Kräften, die die deutsche Sprache beherrschen.

DPO, Nr. 9 vom September 1929, S. 206.

Eröffnung der Deutschen Pädagogischen Hochschule in Pokrowsk

In Pokrowsk wird am 1. Oktober dieses Jahres die vor einiger Zeit gegründete Deutsche Pädagogische Hochschule eröffnet werden. Die Aufnahmeprüfungen finden bereits Mitte September statt. Nach einer Bekanntmachung des Organisationskomitees können an der neuen Hochschule unter Berücksichtigung der für die Zulassung zum Hochschulstudium gültigen Bedingungen sämtliche Bürger der Sowjetunion Aufnahme finden, soweit sie die deutsche Sprache beherrschen.

DPO, Nr. 9 vom September 1929, S. 206.

Die wolgadeutsche Kollektivbewegung

In Pokrowsk fand Ende Juli der 5. Kongreß der Wolgadeutschen Kollektivwirtschaften statt. Auf dem Kongreß wurde mitgeteilt, daß in der Wolgadeutschen Republik zurzeit 2 Kommunen mit 21 Mitgliedern, 110 Artels mit 2232 Mitgliedern und 224 Genossenschaften zur gemein-samen Bodenbearbeitung mit 4281 Mitgliedern bestehen.

In 245 Kollektivwirtschaften, die dem auf dem Kongreß erstatteten Bericht zugrunde liegen, hat die Vergesellschaftung folgenden Umfang angenommen:

	das landwirtschaftl. Kollektivwirtschaften völlig und in	das landwirtschaftl. Kollektivwirtschaften teilweise vergesellschaftet
das Land wurde in	141	50
Inventar wurde in	152	77
das Arbeitsvieh wurde in	96	18
das Nutzvieh wurde in	21	18
die landwirtschaftl. Gebäude wurden in	21	32
die Wohngebäude wurden in	6	7

In den 245 untersuchten Kollektivwirtschaften, denen 17 051 Personen angehören, sind

68 % Bauern,
21 % Batraken (Tagelöhner),
5,5 % Arbeiter und
4,4 % Angestellte.

Ihrer Nationalität nach teilen sich die Mitglieder dieser Wirtschaften in

50 % Deutsche,
30 % Russen,
17 % Ukrainer und
3 % Tataren, Mordwinen usw.

DPO, Nr. 9 vom September 1929, S. 206.

Die Wolga soll verdoppelt werden

Es sind in erster Reihe die Wolgadeutschen, die schon seit langem diesen Gedanken hegen, der Wolga neue weite Wege in die breiten Wolgasteppen zu eröffnen. Nun kommt ein Mann namens Andrejew, ein bekannter Ingenieur aus Moskau, und schlägt allen Ernstes einen Plan vor, den der Laie für phantastisch halten könnte, wenn sich die Behörden nicht bereits ernstlich mit diesbezüglichen Kalkulationen befassen würden. Das Wesentliche in diesem Plan ist, dem Hauptstrom der Wolga drei neue, weite riesige Ströme auf tausende Kilometer in verschiedenen Richtungen ins Herz der Steppe zu entführen und auf solche Weise Millionen Hektar toten Landes zu beleben. Der eine Arm soll vom Nordteil der Wolga über den Ural hinweg bis zum Meerbusen Komsomolski führen. Der zweite soll die riesigen Niederungsflächen um Samara bewässern. Der dritte soll sich bis zu dem Liman (Moor) Prischib ergießen. Der Verlust der jetzigen Wolga an Wasser wird 20 Proz. betragen. Die Baukosten sind auf 3 Millionen Rubel, die Bauzeit auf 6 Jahre berechnet. 40 Millionen Hektar Steppe werden auf diese Weise bewässert und brauchbar. Das Projekt wurde auf der Sitzung des Wolga-Don-Komitees in den letzten Julilagen ausführlich besprochen.

DPO, Nr. 9 vom September 1929, S. 206.

Deutscher Pädagogen-Kongreß in Katharinenstadt (Marxstadt)

Vom 1. bis 6. September fand in **Marxstadt** eine **Allrussische Konferenz der deutschen Aufklärungsarbeiter** der Grundschulen statt.

Die Tagesordnung lautete:

1. Die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der Deutschen in Sowjet-Rußland.
2. Die Anpassung der Programme des Staatlichen Gelehrtenrates an die Verhältnisse der deutschen Schulen.

3. Die Hebung der Ernteerträge und die Aufgaben der Schule und des Lehrers.
4. Die antireligiöse Erziehung in der Schule und die antireligiöse Arbeit des Lehrers unter den Erwachsenen.
5. Lehrbücher und sonstige Kinderliteratur für die Schüler 1. Stufe.

In besonderen Sektionen wurden

a) die Muttersprache in den deutschen Schulen und

b) die russische Sprache in den deutschen Schulen behandelt.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1929, S. 226.

Günstige Ernte an der Wolga

Die Kommission zur Feststellung der Höhe der Ernteerträge im Unteren Wolgagau hat den Ernteertrag in der Wolgadeutschen Republik auf durchschnittlich 26 Pud Roggen, 32,8 Pud Weizen, 35,7 Pud Mais und auf 33,9 Pud Hafer pro Desjatine eingeschätzt. Den höchstgeschätzten Ernteertrag weist der Pokrowsker Kanton mit 47 Pud Weizen pro Desjatine im Durchschnitt auf.

DPO, Nr. 10 vom Oktober 1929, S. 226.

Die Bedeutung der geplanten Wolgabrücke Saratow-Pokrowsk

Der „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ schreibt:

Von nicht geringer Bedeutung für den wirtschaftlichen Aufstieg des Unteren Wolgagaues wird die geplante Brücke über die Wolga bei Saratow sein. Diese Brücke ist ein großes Ereignis, sie beiseitigt nicht nur die schwierige Dampferüberfahrt, sondern sie wird zu einer Brücke zwischen dem Südost-Gebiet und der Schwarzmeerküste werden. In den Wolgasteppen ist das Eisenbahnnetz sehr schwach. Noch nachteiliger aber ist, daß dieses Gebiet außer einer primitiven Überfahrt bisher zwischen dem rechten Wolgaufer und der Schwarzmeerküste keine ständige Verbindung hat. Früher ist diese Schwäche nicht so in Erscheinung getreten, da die wichtigsten Häfen Rußlands am Baltischen Meer lagen. Nachdem aber Rußland heute an der baltischen Küste nur noch Leningrad als Hafen besitzt, hat die Küste des Schwarzen Meeres an Bedeutung viel gewonnen. Da zudem die Steppen an der Wolga und im Ural in der nächsten Zukunft große Getreidemengen liefern werden, und die nächsten Meereshäfen für diese Gebiete nicht am Baltischen, sondern am Schwarzen Meer liegen, ist der Bau einer großen Eisenbahnbrücke bei Saratow zur Notwendigkeit geworden. Die Rolle der Wolgasteppen als Getreide-exporteur wird besonders nach Fertigstellung der Bewässerungsanlagen steigen. Diese Anlagen werden die Saatfläche dieses Gebietes auf 2 Millionen Hektar erweitern. Damit wird der Wert der Gesamtproduktion ums Neunfache steigen, so daß dort alljährlich 50 Millionen Zentner Weizen nach dem Ausland ausgeführt werden können.

Nach dem Bau der Eisenbahnbrücke bei Saratow wird ein für die ganze Sowjetunion ungeheuer wichtiger, neuer Transportweg entstehen: Millerowo — Saratow — Pokrowsk — Krasny-Kut — Uralsk — Orenburg — Orsk — Troitzk und weiter, ohne Umladung, die sibirische Eisenbahn.

DPO, Nr. 11 vom November 1929, S. 243-244.

Die Wolgadeutschen sollen 13 Millionen Pud Getreide abliefern

Nachdem die Drescharbeiten infolge der günstigen Witterung an der Wolga rasch vorwärts kommen, hat auf den staatlichen Schüttepunkten die Ablieferung der Frucht begonnen. Nach dem von den Organen des Unteren Wolgagaues aufgestellten Getreidebeschaffungsplan wird die Republik der Wolgadeutschen in diesem Jahr 13 450 000 Pud Getreide liefern. Die Wolgadeutschen Kanton-Vollzugskomitees sind angewiesen, den Beschaffungsplan bis zum 1. November zu 80% und bis zum 1. Januar 1930 gänzlich zu erfüllen.

DPO, Nr. 11 vom November 1929, S. 244.

Fortschreitende Kollektiv-Wirtschaft in der Wolgarepublik

In Köhler (Kanton Kamenka) hat sich Mitte September die erste kollektive Großwirtschaft auf der Bergseite der Wolgadeutschen Republik unter dem Namen „Lenin“ gebildet. Sie entstand aus der Vereinigung von drei land wirtschaftlichen Artels in Köhler und einem Artel in Leichtling. In ihr sind 200 Einzelwirtschaften, darunter solche mit großem Arbeitsviehbestand, zusammengeschlossen. Die neue Großwirtschaft verfügt über 2000 Hektar Land und 10 Traktoren.

Auch aus dem Pokrowsker Kanton wird von der bevorstehenden Gründung neuer kollektiver Großwirtschaften aus der Vereinigung kleiner Kollektivwirtschaften berichtet.

DPO, Nr. 11 vom November 1929, S. 244.

Wechsel in der Leitung der Wolgadeutschen Republik

Über die Nachfolge Lunatscharskis ist jetzt eine Entscheidung gefallen, und zwar wurde **Wilhelm Kurz**, der langjährige Vorsitzende des Rats der Volkskommissare der Republik der Wolgadeutschen zum stellvertretenden Volksbildungskommissar der RSFSR in Moskau ernannt. Das ist der erste Fall, daß ein Wolgadeutscher von der Sowjet-Regierung an eine leitende Stelle nach Moskau berufen worden ist. Auf Anregung von W. Kurz sind während seiner früheren Amtstätigkeit in Petrowsk viele deutsche Bücher nach Rußland eingeführt worden und zahlreiche reichsdeutsche Wissenschaftler aufgefordert worden, an der neueröffneten pädagogischen Hochschule in Petrowsk Gastvorlesungen zu halten. Der neue Volksbildungskommissar war zunächst als Vorsitzender des Gebiets-Vollzugs-Komitees und seit der 1924 erfolgten Gründung der Wolgadeutschen Republik als Vorsitzender des Rates der Volkskommissare tätig. Im Jahre 1925 begab er sich nach

Deutschland und hat selbst in Berlin eine Vertretung der Wolgadeutschen eingerichtet.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1929, S. 260-261.

Maßregelung von wolgadeutschen Regierungsbeamten

Das Präsidium des Zentral-Vollzugs-Komitees der Republik der Wolgadeutschen hat den Volkskommissar für den Handel, A. N. Schejko, sowie den Vorsitzenden des Marienthaler Kanton-Vollzugs-Komitees und den Stellv. Vorsitzenden des Krasny-Kuter Kanton-Vollzugs-Komitees wegen „ungenügend fester und klarer Arbeit in der Getreidebeschaffung“ ihres Amtes enthoben.

Zugleich sind der Justizkommissar der Republik, V. F. Boos, und der Leiter des Zentralen Statistischen Amtes, K. J. Schönfeld, von diesen ihren Pflichten befreit worden. Der bisherige Volkskommissar für das Justizwesen geht als Bevollmächtigter der Regierung zum Vollzugs-Komitee des Kantons Krasny-Kut, der bekanntlich zu einem Muster-Rayon mit kompakter Kollektivisierung umgestaltet werden soll. Zum zeitweiligen Justizkommissar wurde A. F. Shelesnjak ernannt und mit der vorläufigen Leitung des Zentralen Statistischen Amtes N. G. Libig beauftragt.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1929, S. 261.

Verhaftungen von Wolgadeutschen

Wie aus Moskau gemeldet wird, wurden in Pokrowsk in der Hauptstadt der Wolgadeutschen Republik im Zusammenhange mit der Boykottierung des Wirtschaftsplanes der Sowjetunion weitere Verhaftungen vorgenommen. Ferner wurden 9 Personen verhaftet unter der Beschuldigung, Propaganda gegen die Auslieferung des Getreides an die amtlichen Stellen getrieben zu haben. In den letzten Tagen wurden in Pokrowsk 51 Kolonisten verhaftet. In Moskau herrscht große Unzufriedenheit darüber, daß in der Wolgarepublik kommunistische Propaganda so wenig Anklang gefunden hat. Die Wolgadeutschen weigern sich, ihre Kirchen zu schließen und unterstützen ihre Geistlichen, die in der Wolgarepublik großen Einfluß haben.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1929, S. 261.

Verschärfter Klassenkampf bei den Wolgadeutschen

Der kommunistische „Deutsch-Wolgadeutsche Pressedienst“ schreibt:

In erhöhtem Maße erhalten wir in den letzten Wochen Meldungen, aus denen hervorgeht, daß der Klassenkampf auch im Wolgadeutschen Dorf immer mehr an Schärfe zunimmt. Im besonderen scheint die Getreidebeschaffungskampagne diese Verschärfung herbeigeführt zu haben. Immer zahlreicher werden die Fälle, da die Sowjetgerichte Auflehnung, Bestechung, Terror, Brandstiftung und auch Mord und Totschlag zu ahnden haben. So kommt eben aus Freidorf die Nachricht, daß der

Bevollmächtigte des Marienthaler Kanton-Vollzugs-Komitees für die Getreidebeschaffung, J. Weber, von einem Großbauern, der zusammen mit noch drei großbäuerlichen Familien wegen Getreidezurückhaltung aus der Wolgadeutschen Republik ausgewiesen werden sollte, im Dorfrat erschossen wurde.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1929, S. 261.

Auch die Wolgadeutschen wollen auswandern

Wie uns berichtet wird, denken auch große Teile der Bevölkerung der Wolgadeutschen Republik an Rückwanderung nach Deutschland oder Übersiedlung nach Übersee. Alle klagen über den unerträglichen wirtschaftlichen Druck der Sowjetbehörden und die das Leben zur Hölle machende Gottlosenpropaganda. Sie äußern sich recht pessimistisch über die Gegenwart und die Zukunft und glauben nicht mehr an den Bestand des Wolgadeutschtums.

DPO, Nr. 12 vom Dezember 1929, S. 261.